

Riesauer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Amtsblatt

Telegramm-Adresse
„Tageblatt“, Riesa;

Berufsdruckstelle
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 223.

Donnerstag, 24. September 1896, Abends.

49. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Strehla oder durch unsere Kräger frei ins Haus 1 Mark 50 Pfg., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 25 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg. Anzeigen-Annahme für die Nummer des Ausgabestages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Rastantenstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt Riesa.

Auf Fol. 3 des Genossenschaftsregisters, den **Vandwirthschaftlichen Konsumverein zu Prausitz eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung** betreffend, ist heute Folgendes verlaublich worden:

Die von dem Aufsichtsrathe ausgehenden Bekanntmachungen werden unter Benennung desselben von dem Vorsitzenden unterzeichnet.

Die Willensklärung und Zeichnung für die Genossenschaft muß durch zwei Vorstandsmitglieder erfolgen, wenn sie Dritten gegenüber Rechtsverbindlichkeit haben soll. Die Zeichnung geschieht in der Weise, daß die Zeichnenden zu der Firma der Genossenschaft ihre Namensunterschrift beifügen.

Riesa, am 22. September 1896.

Königliches Amtsgericht.
Seldner.

Brehm.

Das unterzeichnete Amtsgericht hat heute auf Fol. 164 des Handelsregisters für seinen Bezirk, die Firma

Emil Pönitz in Strehla

betreffend, verlaublich, daß

Frau Wilhelmine Louise verehel. Pönitz geb. Voigt in Strehla

Inhaberin der Firma ist.

Riesa, den 22. September 1896.

Königliches Amtsgericht.
Seldner.

Brehm.

Zur türkischen Frage

Bringt die „Nordd. Allg. Ztg.“ einen wie es scheint halbamtlich beeinflussten Leitartikel, der sich gegen die in Deutschland betriebene Agitation zu Gunsten der bedrängten Armenier wendet. „Alle Staatsmänner Europas — sagt das Blatt — sind darin einig, daß irgend welche Maßnahmen bei der Pfortenregierung nur dann Erfolg haben, wenn sie gemeinsam von allen Großmächten ausgesprochen werden. Offenbar machen sich also um den Schutz der Christen in der Türkei diejenigen Mächte am meisten verdient, welche sich bemühen, die Einmütigkeit im Vorgehen der Diplomatie aufrecht zu halten. In dieser Hinsicht ist die deutsche Reichsregierung mit Erfolg allen Pflichten nachgekommen, welche ihr durch Rücksichten der Menschlichkeit auferlegt waren.“ Die „Nordd. Allg. Ztg.“ fragt dann weiter:

Wozu also weiter drängen? Was will man? Einen gewaltigen Eingriff in die Souveränitätsrechte des Sultans? Auch wenn es nicht von leitenden Staatsmännern verschiedener Reiche ausdrücklich ausgesprochen worden wäre, müßte es jedem unbefangenen Nachdenkenden sofort klar sein, daß jeder einseitige Versuch einer Macht, sich auf Kosten des Sultans Herrschaftsrechte in der Türkei anzueignen, nicht bloß bei der unmittelbar angegriffenen Pfortenregierung, sondern auch bei anderen Mächten, welche an der Erhaltung des status quo ein Interesse haben, auf Widerstand stoßen würde. In England ist im Laufe der letzten acht Tage wohl tausend Mal wiederholt worden, daß eine gewaltige Intervention der Briten ein Kriegserklärung von Seiten Englands provozieren würde. Was verlangen denn nun eigentlich die Armenier, welche vom Deutschen Reich? Daß es den Krieg, dem Großbritannien ausweicht, auf sich herbeiziehe? Und dies ganz allein aus dem Grunde, weil ein solches unüberlegtes Verhalten den Verlust eines Theiles der Armenier und vielleicht eines noch größeren Theiles der Engländer fände? Der hier berührte Vorwand ist zu abstrus, um ernsthaft diskutiert zu werden. Seine unüberlegliche Sinnlosigkeit erhält aber erst dann die rechte Bedeutung, wenn man bedenkt, daß es eine Lösung der armenischen Frage in dem Sinne, wie die armenischen Aufständischen sie allein wollen, überhaupt nicht giebt.

Es wird dann weiter ausgeführt, daß die Armenier Kleinasiens ein aber sehr große Distrikte gesittetes Völkchen sind. Gerade in Kleinasien aber sei die Türkei unerbittlich und grausam in der Unterdrückung von Aufstandsversuchen. „Denn Kleinasien — das wissen die Türken längst — ist das Land, in das sie sich zuletzt, wenn die europäischen Provinzen dem osmanischen Reich verloren gehen sollten, allein noch zurückziehen können. Hier wollen sie unter jeder Bedingung Herr sein.“

Weit schärfer noch fassen die „Damb. Nachr.“ die Frage an. Sie verlangen, daß eine internationale Untersuchungskommission zu dem Zwecke eingesetzt würde, die eigentlichen Urheber der Greuel zu ermitteln und zur Verantwortung zu ziehen. Der weitere Verlauf der Dinge hat nur in der Annahme bestärken können, daß die Schuld sehr viel weniger auf türkischer, als auf armenisch-englischer Seite liegt und daß die von London aus geleiteten Umtriebe eine erheblich größere Gefahr für die gesamte christliche Bevölkerung des osmanischen Reiches und für die Erhaltung des Friedens bilden, als die Säumnigkeit der Pforte bezüglich der Reformen und die türkische Bedrückung der Armenier.

Wie aus amtlicher türkischer Quelle verlautet, enthalten die Darstellungen englischer Blätter, als ob die Armenier oder gar alle Christen in der Türkei in naher Zukunft einen Ueberfall von Seiten der Mohammedaner zu gewärtigen hätten, jeder Begründung und gelten hier als böswillige Ausstreunungen. Ebenso unbegründet seien die Behauptungen englischer Blätter, daß die aus der Hauptstadt in ihre Heimath gesandten Armenier in Massen ermordet, und daß die verhafteten Armenier von den Polizeiposten systematisch mißhandelt worden seien. Die Pforte erhielt die

Nachricht, daß die im Auslande befindlichen Armenier für den 30. September neue Anschläge planen.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Die weisfällische Provinzialsynode hat folgenden Beschluß gegen den Zweikampf gefaßt:

„Die Provinzialsynode spricht auf Wunsch des göttlichen Wortes und in Uebereinstimmung mit der Kirche aller Zeiten die schärfste Mißbilligung über das Duellwesen aus. Provinzialsynode wolle bei der nächsten Generalynode den Antrag stellen, daß hinsichtlich des kirchlichen Disziplinavorgehens gegen das Duellwesen in dem demnächst zu erwartenden, alles umfassenden Kirchenzuchtgesetze die erforderlichen Bestimmungen getroffen werden. Provinzialsynode spricht die bestimmte Erwartung aus, daß sein Vortag und sein Presbyterium einem im Duell gefallenen und unbußfertig gebliebenen Kirchenmitgliede ein Begräbniß mit kirchlichen Ehren gewähren werde.“

Wenigere Blätter hatten gemeldet, Geheimrath Kirchenrath Professor Dr. Friede habe in Dessau auf der Hauptversammlung des Kathol.-Kath.-Bereins gesagt, König Humbert von Italien sei Protestant; „man dürfe es nur nicht sagen“. Die ultramontane „Köln. Volksztg.“ hat diese angebliche Äußerung benützt, sich von protestantisch-kirchlicher Seite den Uebertret des Königs von Italien bestätigen zu lassen, um dadurch König Humbert bei seinen katholischen Unterthanen zu verächtlichen. Die „Kreuzztg.“ hat die Gelegenheit ergriffen, Professor Dr. Friede der Lasklosigkeit zu beschuldigen. Der ganzen Polemik wird der Boden entzogen durch die dem „Veisiger Tageblatt“ zugehende Mittheilung des Herrn Professor Dr. Friede, daß er in Dessau „selbstverständlich“ nur gesagt und gemeint habe, König Humbert sei in seiner Gesinnung und Haltung Protestant.

Eine Meldung, daß die bayerische Regierung Erhebungen über die Frage, ob die Abiturienten von Realgymnasien zum medicinischen Studium zugelassen seien, veranlassen habe, beschäftigt sich in dieser Form nicht. Zutreffend ist daran nur, daß gelegentlich der Aufforderung zur Begutachtung des Entwurfs einer neuen medicinischen Prüfungsordnung für das Reich die medicinischen Facultäten und Kerkzestammern B. v. r. n. s. auch zur Beantwortung der Frage veranlaßt sind, ob den Realgymnasialabiturienten die Zulassung zum medicinischen Studium und zu den ärztlichen Prüfungen zu gestatten sei. Von allgemeiner Bedeutung ist dabei der Zusatz, daß nach Ansicht der bayerischen Regierung diese Frage möglicherweise im Bundesrathe bei Beratung der neuen Prüfungsordnung mit zur Sprache kommen könnte.

Die bayerische Konvertirung scheint gelungen zu sein. Von den bayerischen Staatsanleihen im Gesamtbetrage von 1100 Millionen Mark, die zur Umwandlung standen, sind nur 67 100 M. gekündigt worden. Natürlich wird der Finanzminister alsbald den Inhabern der zur Kündigung angemeldeten und mit dem amtlichen Vermerte versehenen Obligationen mittels einer demnächst erscheinenden Bekanntmachung kündigen und jene 67 100 M. nebst Zins bis zum 1. November 1896 bar auszahlen lassen. Der Umtausch aller übrigen 4 v. H. Obligationen in 3 1/2 v. H. erfolgt später an denjenigen Terminen, welche noch besonders bekannt gegeben werden. Die Besitzer solcher Obligationen haben vorläufig nichts zu thun und insbesondere jede Einfindung derselben zu unterlassen.

Frankreich. Am Abend der Ankunft des Jahrespaars werden überall in Paris Feiern abgehalten und eine allgemeine Beleuchtung stattfinden. Die Truppenkammer im Lager von Chalons wird, wie amtlich entschieden ist, am letzten Tage des Aufenthalts des Kaiserpaars stattfinden. Der Kriegsminister und die Generale Saussier, Boisdeffre und Herbet sind gestern in Chalons eingetroffen, um die nöthigen Anordnungen festzustellen.

Spanien. Die Beschönigungsversuche der Regierung, welche den Aufstand auf den Philippinen als unbedeutend, fast schon unterdrückt darstellen, wollen nicht mehr verfangen. Endlich sind dem Publikum auch andere als amtliche Berichte zugänglich geworden, nachdem der Dampfer „Sunliang“ am 19. September in Hongkong eingetroffen ist. Die Zeitungen von Manila enthalten nichts anderes als die spärlichen, rosig gefärbten amtlichen Mittheilungen, aber wenn man Privatbriefe zur Hand nimmt, erhält man ein anderes Bild. Man muß dabei nie vergessen, daß die Schreiber durchaus von glühender Vaterlandsliebe besessene Spanier sind. Hiernach hätten die Eingeborenen (also nicht etwa bloß die Mischlinge, wie man anfänglich annahm!) eine weit ausgebreitete Verschwörung gebildet. Sie wollten die Wache des Regierungsgebäudes überfallen und den Gouverneur ermorden. Vor 14 Tagen erhielt der Gouverneur genaue Nachricht vom Plan der Verschworenen. Eine Frau, die durch Bande der Verwandtschaft mit einem der Hauptrebellanten verknüpft war, enthielt Alles im Beichtstuhl einem Mönch, und dieser, nachdem er Erlaubniß eingeholt hatte, theilte es der Behörde mit. Die Verhaftungen belaufen sich auf viele Hunderte. In unmittelbarer Nähe von Manila haben acht bis zehn Kämpfe stattgefunden. Man kann die Zahl der bewaffneten Aufständischen nicht bestimmen, aber es sind sehr viel. — In Cavite stürmte ein großer Haufen von Eingeborenen, mit Messern bewaffnet, das Mönchskloster und tödtete verschiedene Mönche. Der Ort wurde von drei Kanonenbooten bombardirt, aber die Kugeln richteten keinen Schaden an, da die Schiffe sich des seichten Wassers wegen nicht nähern konnten. Ausländer sind bis jetzt von den Empörern nicht belästigt worden. Man geht mit furchtbarer Strenge gegen sie vor. Hundert waren in einen Thurm eingesperrt worden; als man am nächsten Morgen nach ihnen sah, waren 51 erschossen! Im Innern der Insel Luzon wächst der Aufstand und gewinnt an Ausdehnung, wobei besonders gegen die Geistlichen vorgegangen wird, von denen Manche in den Dörfern ermordet wurden. Man glaubt, daß auch eingeborene Truppen gemuntert haben, denn man weiß, daß ein Offizier von seinen Soldaten umgebracht wurde. Das Kloster von Cavite befindet sich noch immer in den Händen der Aufständischen. Die Regierung hat auch viele Chinesen als verdächtig eingezogen, deshalb verlassen zahlreiche Landknechte derselben die Inseln. Unter den kriegsbrüchlich erschossenen zwölf Personen befinden sich hochangesehenen Leute; zwei reiche Besizer, deren Vermögen auf 2 Millionen Pesos (= 8 Millionen Mark) geschätzt wird, ein Arzt, ein Kaufmann, ein Schullehrer, ein Schneider u. s. w. Uebrigens ist der Umstand, daß die Aufständischen Gewehre älterer Konstruktion besitzen, ein Beweis, daß sie von keinem fremden Lande, auch von Japan nicht, unterstützt werden, aber auch so wird die Empörung Spanien genug zu schaffen machen.

Derthliches und Sächsisches.

Riesa, 24. September 1896.

— Nächsten Sonntag, den 27. September findet nach Verordnung des evangelisch-lutherischen Landesconsistoriums in allen ev.-luther. Kirchen des Landes eine Collete für den Kirchenneubau im nahen Lichtensee statt. Der Neubau der Kirche erweist sich als dringend notwendig, da der Zustand derselben amtlich als bedenklich, der Erfolg einer Reparatur aber als sehr fraglich bezeichnet wird. Die neue Kirche soll in allereinfachster Gestalt errichtet werden, aber der Bau wird nach dem Voranschlage immerhin 31 000 M. kosten, eine Summe, die für die kleine und arme Gemeinde unaufbringlich ist. Der Ort Lichtensee zählt 500 evangelische Einwohner, darunter nur 146, die zur Staatsentkommen-

Neuer herangezogen werden können, die zusammen nur 792 M. aufzubringen vermögen. Die Gemeinde besteht zu zwei Dritteln aus Arbeitern, aber auch der der Landwirthschaft angehörende Theil ist nicht wohlhabend. An Ortssteuern muß die Gemeinde jetzt bereits viermal soviel als die Staatseinkommensteuer, also 400 Prozent derselben, aufbringen, wobei die durch den Kirchbau entstehenden Lasten noch nicht gerechnet sind. Es wäre demnach zu wünschen, daß die erwähnte Collecte am Sonntag recht reichlich ausfiele. Wir machen unsere Leser auf dieselbe besonders aufmerksam und hoffen und wünschen, daß sie von recht gutem Erfolg gekrönt sein möge.

— Gestern Abend hielt Herr Ingenieur Schubert aus Breslau im Saale des hiesigen Wettiner Hofes einen Experimentalvortrag über die Röntgen'sche Entdeckung. Für uns Rieser war dies die erste Gelegenheit, die wunderbaren Wirkungen der vielbesprochenen X-Strahlen augenscheinlich wahrzunehmen, kein Wunder, daß der genannte Herr ein gefülltes Auditorium vor sich hatte. An dem Wissen und Können des Herrn Vortragenden zweifeln wir keineswegs, wohl aber demangeln wir die Methode seiner Vorführung. Der kurze, für einen Laienkreis viel zu knapp bemessene Vortrag gab dem Ganzen mehr das Gepräge einer bloßen Vorführung, demonstriert wurde unserer Ansicht nach zu wenig, vor Allem aber vermißten wir den bei Vorführungen vor einer größeren Hörerschaft kaum entbehrlichen Projectionsapparat. Der einzige, ihm zur Verfügung stehende kleine Demonstrationsapparat konnte ein so zahlreiches Publikum, wie es gestern zugegen war, kaum zufrieden stellen. Thatsächlich gingen auch Viele unzufrieden von dannen. Die Demonstrationen selbst einschließlich der vorgenommenen photographischen Aufnahmen gelangen dem Herrn Experimentator vorzüglich. Die Art der X-Strahlen-Erzeugung zeigte gegenüber dem im Anfange sehr kostspieligen und umständlichen Verfahren bereits bedeutende Vereinfachungen. Zur Erzeugung der elektrischen Spannung diente eine Wimshurst'sche Influenzmaschine, zur Erzeugung des Fluoreszenzlichtes eine mit 3 Electroden (2 Anoden und einer Kathode) versehener Dittorff-Crookes'sche Röhre, ein Patent der Allgemeinen Deutschen Electricitäts-Gesellschaft zu Berlin, das im Vergleich zu den bisherigen 2 electroden Röhren eine weit intensivere Fluoreszenz ermöglicht, — und zur Wahrnehmung der unsichtbaren X-Strahlen das Edison'sche Fluorescop. In letzterem war auch bereits das Anfangs viel verwendete, kostspielige Bariumplatinocyanid durch eine billigere, vorläufig noch geheim gehaltene Fluoreszenzmasse ersetzt. Vermittelt dieser Apparate wurden verschiedene in einem Holzkasten befindliche Gegenstände sichtbar gemacht, auch konnte sich Jeder noch anderweitig von der Durchdringlichkeit der X-Strahlen überzeugen. Zur photographischen Aufnahme gelangten 2 Herrenhände sowie eine Damenhand, unter ersteren auch eine Verkrüppelung, die mit besonderem Interesse auf der Platte in Augenmerk genommen wurde. Erwähnt sei hierbei noch, daß, wie man heut zu Tage vielfach noch irrthümlich annimmt, das Gittern in der Crookes'schen Röhre wahrgekommene grüne Licht keineswegs identisch ist mit den X-Strahlen. Die X-Strahlen, für unser Auge unsichtbar, sind überhaupt keine Lichtstrahlen, sondern nur Wärmestrahlen. Die in den Crookes'schen Röhren wahrnehmbaren Lichtstrahlen sind, wie Röntgen experimentell gefunden hat, durch einen an die Röhre gerichteten Magneten ablenkbar, die X-Strahlen dagegen nicht, sie können mithin auch nicht die in der Röhre wahrnehmbare Lichterscheinung selbst, sondern nur eine unsichtbare Reflexwirkung derselben ausmachen.

— Ueber die Tauglichkeit des deutschen Seeereserjages in den Jahren 1894 und 1895 giebt die „Staats. Corresp.“ eine Zusammenstellung, die ziemlich genau die allgemeine Kriegstauglichkeit in Deutschland erkennen läßt, da seit dem Willkürgeiz von 1893 alle Tauglichen allmählich zur Einstellung gelangen. Aus den dem Reichstage mitgetheilten

endgiltigen Entscheidungen über die Bestimmungspflichtigen der Jahre 1894 und 1895 ergibt sich, daß

	im Jahre 1894	im Jahre 1895
a) als unvollständig ausgeschloffen wurden	1395 = 0,29 v. H.	1285 = 0,26 v. H.
b) als dauernd untauglich ausgemustert	33803 = 6,85	36574 = 7,47
c) dem Landsturm 1. Aufg. überwiesen	97028 = 19,97	103271 = 21,10
d) d. Ersatz-Reserve oder Marine-Ersatz-Reserve	81068 = 16,68	81549 = 16,66
e) ausgeschoben wurden	235649 = 48,49	227212 = 46,43
f) freiwillig eintraten	18191 = 3,74	19110 = 3,90
g) desgl. vor Beginn d. militärs. Pflicht. Alters eintraten	19345 = 3,98	20387 = 4,17
zusammen	485949 = 100	489388 = 100

Ueberzählig und für spätere Einstellung verfügbar blieben außerdem noch im Jahre 1894 11489, 1895 4997 zwanzigjährige und 2583 (4876) einundzwanzigjährige Bestimmungspflichtige. Einrückung der freiwillig Eingetretene wurde also im Jahre 1894 bezw. 1895 die größere Hälfte der endgültig Abgeführten, nämlich 56,21 bezw. 54,50 vom Hundert, zur Einstellung in das Heer oder die Marine für tauglich befunden.

— Heute, Donnerstag, Nachmittag, hielt der 2. Innungsverband des Bäderverbandes „Saxonia“, zu welchem die Städte Wurzen, Döbeln, Riesa, Kommaßsch, Mügeln, Dahlen, Ströhlen und Wilsdorf gehören, seine diesjährige Bezirksversammlung im Rathhause in Kommaßsch ab.

— Um dem Publikum die Möglichkeit zu gewähren, in dringenden Fällen Einschreibereisendungen stets mit dem nächsten, also auch mit solchen Postbeförderungsgemeinschaften zur Abfertigung zu bringen, welche außerhalb oder kurz nach Beginn der für den Verkehr am Postschalter festgesetzten Dienststunden sich darbieten, besteht die Einrichtung, daß derartige Sendungen bei den Postanstalten ausschließlich der Postagenturen auch außerhalb der Schalterdienststunden bis spätestens eine halbe Stunde vor dem Abgange der nächsten Beförderungsgemeinschaft gegen Zahlung einer Gebühr von 20 Pfennigen eingeliefert werden können, sofern zu jener Zeit ein Beamter im Dienst anwesend ist. Es ist ferner zulässig, außerhalb der Schalterdienststunden auch dringende Pakete, deren Beförderung mit den sich darbietenden schnellsten Postbelegemeinschaften, also auch mit den Schnellzügen stattfindet, gegen Entrichtung der gleichen Gebühr und der tarifmäßigen besonderen Gebühr von 1 Mark zur Auflieferung zu bringen.

— Vom Reichsversicherungsamt ist einem landwirthschaftlichen Arbeiter in Almenau, der sich beim Schießen von Sperlingen so verletzt hatte, daß seine Erwerbsfähigkeit Einbuße erlitt, eine Rente zugesprochen worden. Die zuständige Berufsgenossenschaft hatte dem Manne diese Rente verweigert, da kein landwirthschaftlicher Betriebsunfall vorliege. In Berlin wurde aber entschieden, daß es im Interesse der Landwirthschaft liege, wenn der Ueberhandnahme der Spargen vorgebeugt werde, ebenso wie das Entfernen der Raupen von Blüthen und Felsfrüchten und die Vernichtung der Feldmäuse. Der Unfall des Klägers sei deshalb als Unfall bei dem landwirthschaftlichen Betriebe zu behandeln.

— Ueber die Verwendung von Luftballons bei den Kaisermandoren machen die „Hamb. Nachr.“ aus einem Privatbrief Mittheilungen. Jedes Corps hatte einen Luftballon, der 1000 Meter hoch stau, an Kabeltau anbelegt war, die je 60 Mann regierten; jeder Ballon hatte 6 sechs spännige Gesezwagen zur Füllung. Das Abladen, Füllen und Aufsteigen des Ballons dauerte 14 Minuten. Von oben

wurde telegraphisch ins Hauptquartier gemeldet; aber auch Meldetaschen mit Zeichnungen über den Aufmarsch der feindlichen Truppen wurden an den Haken ablassen heruntergelassen, bisweilen wurde auch in einem kleinen Ballon ein Officier mit besonders wichtigen Nachrichten zu Berichterstattung entsandt.

Meißen. Der hiesige Rathskeller ist vorgestern an Herrn Hermann Ludwig weiter verpachtet worden. Das Pachtgeld beträgt jährlich 4200 Mk.; bisher brachte der Rathskeller der Stadt nur 3000 Mk. jährlich ein.

Kadoberg, 22. September. Im benachbarten Gränberg wurde kürzlich ein Knecht verhaftet, welcher die demnächstigen Brände verursacht hatte, von denen jenes Dorf in letzter Zeit heimgesucht worden war. Durch die Untersuchung hat sich herausgestellt, daß dieser Knecht geistig gestört ist; er wird infolgedessen nach der Heilanstalt Sonnenstein überführt werden müssen. Auf Befragen, weshalb er eigentlich die Brände angelegt habe, antwortete er: „Weil ich die Vangebrüder Feuerweh so gern sah.“

Kosfen, 22. September. Für das Pfarramt zu Ruffeina, dessen bisheriger Inhaber demnächst in den Ruhestand tritt, wurde heute Herr Pastor Rannegieser in Thürfild bei Hartenstein gewählt.

Bauzen, 22. September. Der bei der Kesselexplosion in der hiesigen Destillation in Wilthen am Donnerstag mit verunglückte Böttcher Ernst Gustav Hülgel aus Lautenwalde ist am gestrigen Tage im hiesigen Stadtkrankenhaus seinen schweren Verletzungen erlegen. Es ist dies nunmehr das zweite Opfer, welches obgenannter Unfall gefordert; der Arbeiter Ault war auf dem Transporte nach dem hiesigen Stadtkrankenhaus verstorben.

Rönigstein, 22. September. Ein schwerer Unfall mit tödtlichem Ausgange war am Sonnabend Vormittag auf der Papierfabrik zu beklagen. Der Arbeiter Richardt aus Lützdorf hatte sich mit einem anderen eine eiserne Welle, auf welcher Papier aufgerollt war, auszuheben. Dabei wurde er von derselben so schwer am Kopfe verletzt, daß er wenige Minuten darauf verstarb. Richardt war ein guter Arbeiter und ein vorzüglicher Sohn, der für seine ackerbauliche Mutter den nöthigen Unterhalt mit verdiente.

Annaberg, 23. September. Gestern Nachmittag fand vor dem Wolkstein'schen Thore ein Herr einen Beutel mit 5000 Mk. in zwei Tausend- und dreihundert Markscheinen. Der Hund war bereits auf der Polizeiwache abgeliefert, als der Verlierer sich meldete. Das Geld war für eine Buchholzer Jubiläum bestimmt und von einem zwölfjährigen Knaben verloren worden.

Meerane, 22. September. Eine hiesige Frau hatte die kupferne Wärmflasche mit Wasser gefüllt und verschlossen einstecken in der Kuchentafel gesteckt und darauf einen Gang besorgt. Mittlerweile explodirte die Wärmflasche mit solcher Gewalt, daß der Ofen in zwei Theile zerplatzte wurde.

Delsnig i. Vogt, 23. September. Mit 2 Jahren Gefängniß wurde am Dienstag vom Königl. Schwurgericht Plauen der verurtheilte Todtschlag geahndet, den der Photograph Max Schum am 2. August d. J. in Gemach gegen die Martha Kretschmar verübte. Die letztere wurde durch den gegen sie abgefeuerten Revolverkugeln nur leicht an der Hüfte getroffen, während die Kugel, welche Schum sich in die Brust jagte, nicht in derselben lag.

Aus dem östlichen Vogtlande, 22. September. Der Ausfall der Kartoffelernte in unserer Gegend ist in diesem Jahre leider nicht befriedigend. Die im Laufe dieses Sommers vorherrschend gemessene nasse Witterung wirkte sehr nachtheilig auf die Entwicklung der Kartoffeln. Die Knollen sind nur wenig mehr als klein, auch hat sich vielfach die Kartoffelkrankheit eingestellt. In den höher gelegenen Thälern sind überdies die Kartoffeln durch die im Juli eingetretene Kartoffelrotz arg mitgenommen worden, indem die Kartoffelknollen erstorben und die Knollen selbst offen im Boden sehr zurüthgeblieben sind. Die Kar-

Irrungen.

Roman von Emile Michébourg. 55

„Ah — da Ihr so gut unterrichtet seid, wißt Ihr doch wohl auch, was er in der Rue de Ville thut?“
„Er besucht ein Mädchen, seine Brant.“
„Ah — doch! ich es doch; hat er Verwandte?“
„Seine Eltern sind todt und Ihr Vater wurde während des Krieges von den Preußen erschossen.“
„Weiter, weiter.“ drängte der Alte.
„Ich weiß nichts weiter.“
„Was, Ihr wißt keine Einzelheiten?“
„Nur, daß sich das Letztere in einem Dorfe der Ostprovinzen zugetragen haben soll und daß die Preußen das Besitztum der Leute in Brand gesteckt haben.“
„Und wie heißt das Mädchen?“
„Antoine Blanchard!“
Der alte Mann sprang empor; verwandelt sahen seine Gesichten ihn an.
„Nennen Sie sie denn?“
„Nein — aber ich habe von der Familie sprechen hören; sie hat einen blinden Großvater. Was ist aus ihm geworden?“
„Die Enkelin lebt bei ihm.“
„Nun weiß ich Alles; von morgen an, meine Kinder, befaßt ich mich mit Eurer Angelegenheit, jetzt aber bedarf ich der Ruhe. Gute Nacht!“ Und den Hut tief in die Stirn drückend, entfernte er sich.
Robin und der Vicomte blickten sich an.
„Eigenthümlich“, murmelte ersterer, „daß Vater Ramoneau die Familie zu keinen scheint. Es will mir nicht recht gefallen — aber — Ramoneau verräth uns nicht, weil es nicht in seinem Vortheil liegt. Ich hätte Sie gern darangehindert, ihm zu sagen, wer Sie sind und ihm Ihre Wohnung zu nennen“, bemerkte ihm Robin. Ein eigenthümliches Lächeln umspielte die Lippen des Vicomte.
„Es ist wahr, aber er kennt Sie ja auch.“
„Robin schüttelte verneinend den Kopf.“
„Vater Ramoneau kennt weder meinen Namen, noch weiß

er, wo ich wohne. Auch habe ich heute zum letzten Male den Fuß in dieses Lokal gesetzt; man muß flug sein.“ Die beiden Männer erhoben sich, zählten und entfernten sich rasch.
Vater Ramoneau hatte inzwischen den Weg nach Charonne eingeschlagen. Hinter dem Friedhofe des Pere Lachaise angelangt, trat er in ein kleines, düsteres, vollkommen isolirt dastehendes Häuschen, das man für unbewohnt hätte halten können, so sehr still es einer Ruine. Er zog einen Schlüssel aus der Tasche — öffnete und trat in einen dunklen Gang und, von dort sich langsam weiterlassend, über eine schmale Treppe hinab in ein unterirdisches Lokal. Horchend blieb er von Zeit zu Zeit stehen; der Klang von Stimmen drang an sein Ohr.
„Gut — sie sind da“, flüsterete er; ein schmaler Lichtstreifen wurde sichtbar, er pochte in eigenthümlicher Weise an die Thür, von welcher derselbe kam, sie wurde sofort aufgemacht und Vater Ramoneau stand in einem kleinen, von Rauch und Dunst erfüllten Räume, der durch eine Hängelampe spärlich beleuchtet wurde und in welchem außer ihm noch vier andere Personen anwesend waren, drei Männer und eine Frau, welche alle um einen Tisch versammelt saßen. In der einen Ecke des dunkleren Raumes stand ein Bett, an den Wänden waren Nägel angebracht, an denen eine große Anzahl von Gegenständen hing, während Dinge von größerem oder geringerem Werthe, die offenbar nur von Diebstählen herrühren konnten, am Boden umherlagen.
Die Frau war es, welche Ramoneau geöffnet hatte, während die Männer, ohne sich sonst weiter hören zu lassen, am Tische verharreten.
„Ah, es ist der Alte“, bemerkte einer derselben, „Da Friseur, gib Du ihm einen Stuhl, Ramoneau wird sich nicht weigern, ein Glas mit uns zu leeren.“
„Ich habe kein Durst.“
„Nun, so trinke denn, Dein Glas ist gefüllt; im Weine allein findet man keine gute Raume wieder!“
„Du kommst sehr spät, Alter“, bemerkte einer der Männer, „hast Du uns etwas Besonderes mitzubringen?“
„Wiß's meinen.“
„Nun, schnell, denn wir sind gespannt auf Deine Nachrichten.“
„Ein prächtiges Geschäft!“

„Sicher?“
„Vollständig sicher; ich bin heute gekommen, weil ich Eurer bedarf.“
„Du hättest es Dir ersparen können, uns das mitzutheilen, wir wissen es ohnehin.“
„Ich behalte mir aber vor, Alles selbst zu leiten.“
„Nun, so fange an mit Deinen Mittheilungen!“
„In der Rue St.-Sebastien soll ein Mann sterben.“
„Ein alter Krösus?“
„Nein, ein ganz junger Mann, der sich zur Stunde noch sehr wohl befindet.“
„Ah, er bedarf eines Aberslasses?“
„Wichtig, voranzusehen, daß nicht ein kaltes Bad sich als passender erweist. Er ist ein Störenfried, man muß ihm den Weg in's Jenseits bahnen. Uebrigens wird die Geschichte nicht sehr gut bezahlt, zwanzig Napoleons, nur führt dieses Geschäft zu einem anderen. Hört! der junge Mann aus der Rue Saint-Sebastien macht einem Mädchen in der Rue de Ville den Hof, die bei ihrem alten, blinden Großvater wohnt; dieser aber hat ein Vermögen in Banknoten bei sich!“
„Wiel?“
„Ungefähr dreißig tausend Francs!“
„Herrlich, aber Du kannst Dich täuschen!“
„Nein, ich bin meiner Sache gewiß“, rief Ramoneau, „der alte Blanchard, so heißt der Blinde, besaß in Lotfringen Grund und Boden. Als die Preußen das Land besetzten, verkaufte er denselben, erhielt bare Bezahlung und wanderte aus. In wenigen Tagen muß das Geld unser und der Arbeiter Pierre aus dem Wege geräumt sein!“
„Woher aber weißt Du, daß der Blinde die Kaufsumme für sein Gut bei sich hat?“ fragte einer der Kameraden Ramoneau's denselben.
„Er ist noch keine zwei Monate in Paris und ich möchte wetten, daß Blanchard das Geld noch nirgends angelegt hat“, versetzte der Befragte. „Wir brauchen uns übrigens nur dessen zu versichern, eine oberflächliche Hausdurchsuchung.“
„Ja — wenn man in das Haus dringen kann!“
„Mit Kühnheit bringt man überall ein.“ (S. f.) 18,19

toffelbilde zeigen auf den vom Frost betroffenen Feldern nur ganz kleine Knollen in der Größe von Erbse...

Reichenbach. Ein „Geldmännel“ ist hier am Montag in die Halle gegangen. Als Opfer seiner Unternehmungen hatte sich das „Geldmännel“ einen Bewohner von Irshwiz...

Plauen. Ein Krüppel, der 19 Jahre alte Handarbeiter Ernst Otto Seifert aus Lengsfeld, hat in der Zeit vom 22. bis 28. Juni d. J. auf der Linie Zwittau Delsnig...

Leipzig. Der rothe Freiwiler, der einem hiesigen Pferdehändler unlängst ein Pferd im Werthe von 1800 M. durch Verschneidung der Vorderbeinsehnen zu Grunde gerichtet hat...

Taucha, 22. September. Unser bisheriger Stadtcassirer Pitt ist als Nachfolger des verstorbenen Bürgermeisters Schönfeld zum hiesigen Bürgermeister erwählt worden.

Mylau. Hier ist die Feiler'sche Kammgarnweberei vollständig niedergebrannt.

Damburg. Der Weststurm hat eine Anzahl Unfälle herbeigeführt. Kleinere Fahrzeuge auf der Unterelbe und der Nordsee sind gestrandet oder gelenktert.

Vermischtes.

In Wien erzählt man sich eine traurige Geschichte von einem Vater mit fünf geschiedenen Töchtern. Ein angesehener und reicher Geschäftsmann in Klosterneuburg besitzt fünf Töchter, die er nicht einer entsprechenden Heirat an den Mann brachte...

Der Kaiser von China hatte, den neuesten Beklinger Berichten zufolge, den lebhaftesten Wunsch, in seinem altbewährten Palaste eine ganz moderne Neuerrichtung einzuführen...

Teufelsaustreibung. Die „Alpen- und Ruhr-Ztg.“ bringt die anschauliche Beschreibung einer Teufelsaustreibung, die sich diesmal nicht in einem Dorfe in den bayerischen Alpen, sondern in der angehenden Großstadt Duisburg abgespielt hat...

Schulversäumnis am Sedantage. Das Berliner Kammergericht hat in einer von der „Deutschen Jour.-Ztg.“ mitgetheilten Entscheidung einen Vater, dessen Sohn die von der Schulaufsichtsbehörde angeordnete Schulfest der Volksschule am Sedantage versäumt hat, wegen Schulversäumnis bestraft...

Armes Kind! In Charlottenhof bei Königshütte (Schlesien) gerietten zwei Nachbarinnen in einen Streit, der in Thätlichkeiten ausartete. Unglücklicherweise hatte die eine Frau ein 14 Tage altes Kind auf dem Arme, und dieses arme Wärmchen erhielt einen so heftigen Faustschlag auf den Kopf, daß es auf der Stelle todt war.

Das eigene Kind erschossen. Der Neiertzshilfe Fräulein aus Brzesch, Kreis Kosel in Schlesien, übergab dem Forstarbeiter Kuber daselbst sein geladenes Jagdgewehr mit dem Auftrage, es ihm auf kurze Zeit zu verwahren...

Seine Frau zu Tode geprügelt hat der Maurer und Korbmacher Hansel aus Grünhartaun (Schlesien). Hansel kehrte nach Verbüßung einer Gefängnisstrafe nach Haus zurück. In seiner Wohnung angelangt, fand er seine Frau angetrunken im Bette liegend vor...

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 24. September 1898.

Wien. Der französische Botschafter ist gestern aus Paris hierher zurückgekehrt. Die Blätter zufolge enthalten die Meldungen über dessen Abberufung jeder Begründung.

Wien. Eine gestern stattgehabte zahlreich besuchte Versammlung der Werksstätten Arbeiter der Oesterreichischen Staatsbahngesellschaft lehnte nach längerer Debatte in namentlicher Abstimmung mit 370 gegen 350 Stimmen den Antrag, in einen Ausstand einzutreten, ab.

Ostende. In der Nordsee wüthet ein furchtbarer Sturm. Man beschränkt den Uebergang von Fischerbarken.

Antwerpen. Ein Luftballon mit zwei belgischen Offizieren wurde durch den Sturm bis zum Zunder-See getrieben, wo er ins Wasser fiel. Die Insassen wurden durch Schiffer gerettet.

Bombay. Hier ist die Beulenpest ausgebrochen. Es sind bereits 300 Todesfälle zu verzeichnen.

Toulon. Zwei Panzer und zwei Kreuzer haben Befehl erhalten, zur Verstärkung des französischen Geschwaders nach der Levante abzugehen.

Athen. Ein blutiger Zusammenstoß zwischen Türken und Christen hat bei Malevozi im Bezirke Paralleion stattgefunden. Der Gouverneur von Kreta Perowitsch beschließt energische Maßregeln, um die Erregung zu beruhigen. Die Nationalbank von Griechenland hat es übernommen, eine Gruppe von griechischen Capitalisten zur Uebernahme der Anleihe von 100 000 Pfund zu bilden...

Madrid. Die Regierung hat beschlossen, 8000 Mann Verstärkungen nach den Philippinen, sowie auch Marine- und Soldaten des North-Staffordshire-Regiments zur Verstärkung der Expedition ab.

London. Dem „Standard“ zufolge verfügte der Zar, daß die russische Nationalflagge künftig die Farben weiß-blau-roth in horizontaler Aufeinanderfolge von unten nach oben, also entgegengesetzt der bisherigen Reihenfolge trage.

London. Im nächsten Monat gehen 184 Offiziere und Soldaten des North-Staffordshire-Regiments zur Verstärkung der Expedition ab.

Kirchennachrichten für Glaubitz und Rischaiten. Dom. 17. p. Trin. Glaubitz: Frühkirche. Rischaiten: Spätkirche. Kirchen-Vandescollecte für die Nachbargemeinde Wichtensee.

Meteorologisches.

Mittelzeit von H. Waßner, Cottbus.

Barometerstand Mittags 12 Uhr.

Table with 2 columns: Wetter, Barometerstand. Rows include: Sehr trocken 770, Schönwetter 700, Regen 740, Sturm 730.



Productenbörse.

KB. Berlin, 24. Septbr. Weizen loco M. —, Septbr. M. 161,50, October 159,50, Debr. 118,50, steigend. Roggen loco M. 125, —, Septbr. M. 125,50, Octbr. M. 125, —, Debr. M. 127,75, steigend. Hafer loco M. —, Septbr. M. 125,50, Octbr. M. 124,50, feiner Mühl loco M. 52,70, Octbr. M. 52,50, Debr. M. 51,90, ruhig. Spiritus loco M. —, 70er loco M. 43, —, Septbr. M. 44,10, October M. 44,10, 50er loco M. —, steigend. Wette: Regen. 1 Uhr 30 Min.

Wasserstände.

Table with 2 columns: Station, Wasserstand. Rows include: Fulda, Elbe, etc.

Kirchencasse

Kaplanenstraße 17. Expeditionszeit: Born. 10 568 Nachm. 2 Uhr.

M. Wiese, Bank- und Wechsel-Comptoir, Hauptstraße.

Kauf und Verkauf von Werthpapieren. — Einlösung von Coupons und Dividendenscheinen. — Wechsel-Discount. — Besorgung aller Bankgeschäfte.

Sch. Schlafstelle frei Bettnerstraße 35, 3 Tr.

Freundlich möbl. Zimmer in 1. Etage, sep. Eingang, an feineren Herrn zu vermieten. Hauptstraße 44.

Freundl. möbl. Zimmer, mit und ohne Pension, zum 1. Okt. zu verm. Wilhelmstraße 2, I.

Eine freundliche Wohnung Hauptstr. Nr. 39 zu vermieten, 1. Okt. zu beziehen.

1 Parterre-Logis ist vom 1. Oktober an beziehbar. Näheres Ralancienstraße 67. Ernst Caserhorn.

Wohnungen.

In meinem Hause Friedr.-August-Straße ist eine Wohnung für 200—225 Mark pr. 1. April 97 und eine dergl. zu 135—150 Mark pr. sofort oder später zu vermieten. K. G. Reinhardt.

5—6000 Mark

und 7000 M. werden zum 1. Jan. als 1. Hypothek auf Grundstücke gesucht. Näh. bei Hugo Preusser, Nieß, Pauspferstr. 7.

Mädchen

finden bei uns lohnende, dauernde und saubere Beschäftigung. Auswärtige erhalten freies und gutes Logis, sowie Reiseentschädigung.

Wurzener Teppich- und Velours-Fabriken, Wurz.

Dienstmädchen

wird per sofort oder 1. Oktober gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein ehrliches, fleißiges Mädchen von 15—17 Jahren wird bei gutem Lohn zum 1. November zu mieten gesucht. Näheres beim Bäckermeister Hamann, Pauspferstr.

Einen zuverlässigen tüchtigen Geschirrführer

sucht sofort bei gutem Lohn Heinrich Hammitzsch, Gröda.

Eine Waschfrau wird gesucht
Gartenstrasse 43.

Einen Bauhelfer sucht
M. Weinhold.

Tüchtiger Tischler
für dauernde Arbeit gesucht.
Wehner, Tischlermstr.

Ein **Arbeitsbursche**
von 14-16 Jahren erhält Arbeit.
M. Weinhold, Schlossermeister.

Junger Mann sucht Stellung als
Vierausgeber
für sofort oder später. Zu erfragen in der
Expedition d. Bl.

Eine gut eingeführte **Weingroß-**
handlung sucht für Riesa respektabeln

Vertreter.
Gest. Offerten unter U. 5101 bef. **Hind.**
Wolfe, Riesa a. G.

Ein **Hausbursche** von
14 bis
17 Jahren wird gesucht. Wo? i. d. Exp. d. Bl.

Gutsverpachtung.
Beabsichtige mein in der besten Pflege
Sachens gelegenes circa 100 Ader großes
Gut, nur Feld und Wiese, den 1. April 1897
zu verpachten. Zur Uebernahme sind 30 000
Mark erforderlich. Offerten erbeten unter
T. H. 689 Rudolf Wolfe, Dresden.

Landbäderei-Verkauf.
Eine, in einem lebhaften Kirchdorf, schön
gelegene Landbäderei, mit guter Rundschaft, ist
veränderungshalber sofort, bei wenig Anzahlung
preiswerth zu verkaufen. Zu erfahren in der
Exp. d. Bl.

Schönes Bauland
in **Neu-Weißa** billig zu verkaufen.
Näh. durch **C. Rätze, Riesa, Kastanienstr. 42 I.**

Reitpferd,
kräftige, schöne **Gell. r. Fuchsstute**,
7 Jahr, 172 cm hoch, gefahren,
für Offiziere passend, zu verkaufen.
Chemnitz, Zwidauerstraße 81.


Schöne, starke Kühe
mit **Kälbern**,
sowie **hochtrag., Kühe und Kalben**
sind heute eingetroffen und stehen billig zum
Verkauf bei **Gust. Thielemann**,
Gasthofbesitzer, Stolzenhain.


Einen **starken, sehr wach- samen Doghund**, welcher auch
schwer zieht, **verkauft**
Rittergut Bobersien.

Läufer und Ferkel
in verschiedenen Größen stehen zum **Verkauf**
im **Gute Nr. 30, Oelsitz.**

Ein schöner **Amazonenpapagei**
ist mit oder ohne **Bauer** zu verkaufen.
Zu erfragen **Pansitzerstr. 24, 1. Etage.**

Pneumatic,
nur kurze Zeit gefahren, **hochsein**, mit großer
Uebersetzung, **sehr billig** zu verkaufen.
Adolf Richter.

Va. Zuger
Braunkohlen
empfiehlt in allen Sortirungen **billigst** ab **Schiff**
in **Riesa** **Fr. Arnold.**

Va. Mariascheiner
Braunkohlen
offerirt **billigst** ab **Schiff**
C. Ferd. Hering.

Thüringisches Technikum Jmenau
Höhere u. mittlere Fachschule für:
Elektro- u. Maschinen-Ingenieure
Elektro- u. Maschinen-Techniker und
Werkmeister-Direktor Jentzen.
Staatskommissar.

Zahnalsbänder,
echt, à Stück 1 Mark, empfiehlt
A. B. Hönigke, Hauptstrasse.

Schmalz's Konkurs, Rindchris.
Die **Verschuldeten** sind bis **1. Oktober 1896** an mich zu bezahlen. Frau verw.
Schmalz ist bereit, bis dahin Gelder für mich in Empfang zu nehmen.
Riesa, den 23. Septbr. 1896.
Rechtsanwalt **Hilker, Konkursverwalter.**

Pfand-Auction
Sonntag, den **26. September** cr., von **Vormittags 9 Uhr** ab im **Hotel**
„Wettiner Hof“. Zur Versteigerung gelangen die nichteingelösten **Pfänder der Nummer**
3201 bis 3700 des **Pfandleihhauses O. Hommel** in **Riesa**. Nachdem

Sammel-Auction.
u. a. **1 Sopha, Federbetten, 6 Durschen-Jaquets, Posamenten, 1**
Accord-Zither, 2 Milde Cigarren, 40 Al. N. Weißwein u. v. M. u.
Riesa. C. Rätze, verpfl. Auctionator und Taxator.

Mit **heutigem Tage** verlegte ich mein **Bureau** von hier nach
Dresden-A., Marschallstr. 53, I.
(Telephonanschluß **Nr. 584 Amt I.**)

Zur Ausführung **geometrischer Arbeiten** aller Art, **Nivellements** u., halte ich mich auch
ferner **bestens empfohlen** und ist Herr **Sekretär a. D. Glauch, hier (Parkstr. 2, II)**
zur **Entgegennahme** von **Aufträgen** gern **erbötig.**
Riesa, am 22. September 1896.

Richard Müller, gepr. u. verpfl. Geometer.
Ausverkauf in **Herren-**
und Anabengarderoben
zu und unter **Selbstkostenpreis.**
Hermann Eichhorn, Riesa.

Scheuertücher. Seit **kurzer Zeit** haben wir ein **Scheuertuch** in
den **Handel** gebracht, das wir den **verehrten Haus-**
frauen aufs **Beste** empfehlen können. Dasselbe **sieht** zum **Unterschied** von den **bis-**
her gangbaren **Sorten** **vollständig** weiß aus, ist von **mittlerer** Größe und hat sich
aufserordentlich gut bewährt. Wer auf ein **haltbares Scheuertuch** hält, sollte einen
Versuch damit machen; der **Preis** ist im **Verhältnis** zur **Güte** der **Scheuertücher**
sehr **niedrig**: **1 Tuch 25 Pfg., 10 Tücher 2 Mk. 40 Pfg.** Zu haben bei
F. W. Thomas und Sohn, Riesa, Hauptstr. 69.

Schweinefleisch!  **Schweinefleisch!**
Verkaufe **morgen Freitag** einen **großen Posten** **junges fettes Schweinefleisch,**
à **Pfd. 50 Pf., n. handgeschlachte Blut- u. Lebertwurst,** à **Pfd. 60 Pf.**
Eduard Uhlig.

Gesunde Futterkartoffeln
verkauft und erbitet einige Tage vor **Abholung** **Bestellung** per **Postkarte.**
F. Gruner, Rittgt. Bschöhan bei Ostrau.

Oldenburger Zuchtvieh,
als: **hochtragende, junge Kühe und Kalben, sprunghafte**
und **junge Bullen,** wie auch **9-12 Monate alte Kälber,**
liebere **franco** jeder **Paquistation** unter **jedlicher Garantie** für **mög-**
lichst **solide** **Preise.** **Abstammungs- u. Bescheinigung** kann auf **Wunsch**
jedem **Thier** beigegeben werden.
Schwei (Grßh. Oldenburg).

Anton Hedden.
Ihre am **heutigen Tage** **stattgefundene Vermählung**
beehren sich **anzuseigen.**
Dresden, am 28. September 1896.
Alfred Kaden
Premierlieutenant im **3. K. S. Feldartillerie-Regiment Nr. 32**
Elisabeth Kaden, geb. Sulzberger.

Petroleummessapparate,
sowie alle **Gemäße** **billigst** bei
C. Weber, Klempnermstr., Kastanienstr.
Neue **Messlöser** auf **alte** **Apparate** **schnellstens**
v. D.

Görts Gesundheits-Corset
unübertroffen an **Siz, Bequemlichkeit** und
elegantester Körperform, **vielfach** **ärztlich** **emp-**
fohlen, als auch **jedes andere** **Facon**
schon von **1 Mk. an.** Nur **allein** zu haben bei
Franz Börner.

Wasserdichte Pferdebedecken
und **Planen,** **sehr** **praktisch** für **Pferdebesitzer,**
empfiehlt zu **fabrikpreisen** in **allen** **Qualitäten**
Adolf Richter.

Kobbesches Fleckenwasser
Kelidol ist **tadellos**
durch **einfaches** **Reiben** **entfernt** man
mühsam **jede** **Flack** **aus** **allen** **Stoffen**
ohne **das** **ein** **Rand** **nachbleibt**
in **diesen** **Flaschen** à **302** **Küfflich.**
P. Koschel.

1 Tischlergefallen
sucht **sofort** **Otto Kranke, Rindchris.**

Billigste Preise. **Wichtigste Garantie.**
Wer eine **wirklich** **solide** und **gute**
Nähmaschine **kaufen** und **vor** **Reparaturen**
jahrelang **verschont** **bleiben** will, wähle
Seidel & Naumann.
Material und **Arbeit** sind **erster** **Klasse.**
Keiniger **Vertreter** für **Riesa** und **Umgegend**
Adolf Richter.

Freitag, den 25. d. M. bin ich nicht
zu sprechen.
Rud. Ungewitter, approb. Zahnarzt
Riesa, Kaiser-Wilhelm-Platz 2, I.

Bade zu Hause!
In **Dittmann's** **Wellenschlauchbad** **11. L. P. 51700.**
Mit **3** **Einern** **Wasser** **das**
angenehmste **Wellenbad.**
- **Verwendbar** **als** **Voll-**
Bad, **Sitz** **u.** **Kinderbad.**

Prospekte **kostenfrei.** **Preis** **v. 42 M. an,**

sowie **Badeeinrichtung** **neuster** **Construk-**
tion. **Alle** **Artikel** **der** **Krankenpflege**
stets **am** **Lager** **bei**
Ernst Weber, Klempnermeister.
Sitz- und Badewannen **auch** **leihweise.**

Emser und Sodener
Pastillen,
Emser Salz, Malz-Extrakt, Fenchel-
honig, Malzzucker, Sachou, Lakritzen,
Salmiakpastillen **empfehlen**
Robert Erdmann, Drogehandlung,
Bausitzerstraße 5.

Pflaumen.
Morgen Freitag **von** **Mittag 12 Uhr** **an**
steht **ein** **großer** **Posten** **sehr** **gute** **Pflaumen** **ab**
Dampfschiff Riesa **durch** **mich** **zum** **Ver-**
kauf. **Hochachtungsvoll** **J. Pötzsch.**

Gute Sorten
Äpfel und Birnen
gibt **ab** **Warre** **Verth.**

Cacao,
garant. rein, leicht **löslich,**
Pfd. 1,60, 2,00, 2,40 Mk.
Tafelchocoladen
empfehlen **Robert Erdmann,**
Drogehandlung, Bausitzerstraße 5.

Hochfeinen starken Räucher-Kal.
Va. Kal **in** **bester** **Gelee,**
Schte Kieler Speckbällinge
empfehlen **Felix Weidenbach.**

Neuer Va. Astrachaner Caviar
traf **ein.** **Felix Weidenbach.**

ff. Bayrisch Schankbier
in **vorzüglicher** **Qualität** **empfehlen** **auch**
in **Flaschen** **billigst**
Max Keyser, Kastanienstraße 68.

Sonabend, den 26. September **wird** **ein**
Schwein **verpfundet,**
Fleisch 55, Wurst 65 Pfg.
Ed. Lademann, Rindchris.

Gasthaus 3. guten Quelle, Freya.
Sonntag, den 27. September **ladet** **zum**
Pflaumenkudenschmaus **und**
Karousselbelustigung
ergeben **ein** **H. Aurich.**

Gasthof Pausitz.
Morgen Freitag **Schlachtfest.** **Früh**
8 Uhr **Wellfleisch,** **später** **frische** **Wurst**
und **Gallerschüsseln,** **nachmittags**
Kaffee **und** **Eierplinsen,** **wozu** **freundlichst**
einladet **O. Hettig.**

Café kl. Kuffenhaus.
Morgen Freitag **Eierplinsen.**

Restauration zum Gambrinus.
Morgen Freitag
Schlachtfest.
Es **ladet** **ergeben** **ein** **H. Enger.**

Stadt Hamburg.
Nächsten **Sonabend** **Wellfleisch,**
frisches **Schweinefleisch, Wurst,**
Speck, Schmeer **zu** **verigen** **Preisen** **emp-**
fehlen **Seidel.**

F. Osangs Restaurant.
Morgen Freitag **Schlachtfest.**
Restauration Germania.
Morgen Freitag **ladet** **zum** **Schlachtfest**
freundlich **ein** **Otto Rische.**

Gemüthlichkeit Delitz.
Sonntag, den 27. Sept. **Ball** **im** **Gasthof**
Delitz. **Anfang** **6 Uhr.** **Alle** **Mitglieder** **und**
deren **Gäste** **sind** **willkommen.** **Der** **Vorstand.**